Undereinisch : gschechte i dr muetersproch

Autor(en): **Bleiker, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **12 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-961966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschäftsmannes, der allem Weihnachtsrummel mit der Flucht in die Karibik entgehen will und dort unversehens erst recht Weihnachten erfährt («d Yladig»). Und der Mann, der nach einem Zerwürfnis mit seiner Frau in einsamer Stube die hölzernen Krippenfiguren in die Schachtel zurücklegt, merkt in humorvoller Selbsterkenntnis, dass er von allen Figuren, die ihm durch die Hände gehen, am ehesten dem Esel gleicht.

So schimmert auch immer wieder ein leiser, liebenswürdiger Humor durch das Erzählte. Der Autor bringt den Weihnachtsgedanken behutsam ins heutige, reale Leben ein und lässt doch noch etwas von seinem Geheimnis stehen. Das Weihnachtswunder wirkt, wenn auch manchmal nur auf unscheinbare Weise, auf Menschen, die es nicht wahrhaben wollen.

In ihrer natürlich dahinfliessenden Sprache, die nichts Gekünsteltes an sich hat, und in der leicht lesbaren Dialekt-Schreibweise eignen sich die Geschichten ebenso zum Vorlesen im kleineren oder grösseren Kreis wie auch zum Selberlesen in besinnlichen Stunden. SYLVIA SEMPERT

Alex Kurz, *Der Chrischtboum*, Bern (Zytglogge Verlag) 2004.
Broschiert, 96 S., Fr. 26.–

UNDEREINISCH

gschechte i dr muetersproch

Erfreulich häufig kommt es vor, dass mundartliche Neuerscheinungen mit einer CD ausgestattet werden, wo man den Dialekt ins Ohr bekommt; wenn auch nur für Teile des Buches, reicht das aus, um allfällige Anfangsschwierigkeiten beim Lesen zum Verschwinden zu bringen und den Klang der Sprache in den Texten mitschwingen zu lassen. Finanzielle Zwänge erlauben eine solche Ausstattung eines Buches leider nicht überall. Nun liegt der umgekehrte Fall vor: eine CD mit Mundartgeschichten ohne begleitenden Textteil – also ganz aufs Hören ausgerichtet; eine Situation, die im Grunde die eigentliche und natürlichste Einbettung eines Mundarttextes darstellt.

Am Anfang stand der Plan, Mundarttexte als Lehrmittel für angehende Kindergärtnerinnen zusammenzustellen – auch dies eine interessante Ausgangslage, wenn man an die gegenwärtig verordnete Hochdeutsch-Mode im Kindergarten denkt – aber es entwickelte sich daraus ein wohlgelungenes allgemeines Aargauer Kulturprojekt. Die CD enthält eigens für dieses Unternehmen eingereichte neue Erzählungen von 8 Aargauer Autoren und Autorinnen (aufgeführt in der Reihung auf der CD):

Hansjörg Schneider, Paul Steinmann, Urs Berner, Roger Lille, Rosemarie Keller, Christine Rinderknecht, Urs Faes und *Klaus Merz.* Alle Geschichten sind in der Gegenwart angesiedelt, aber mit ganz verschiedenen Blickrichtungen. Erinnerungen ans Elternhaus, die Jugendzeit, Erlebnisse in der Dorfgemeinschaft oder Vorkommnisse in der einsamen Welt eindunkelnden Alters bilden die Themen,

alle eindringlich nachwirkend, wohltuend, vergnüglich oder beklemmend dargestellt – keine Spur von verklärter «heiler Welt» oder wegtünchender Schönfärberei, aber fesselnd, packend, wirklich hörenswert.

Gelesen werden alle Geschichten von *Peter Fischli*, der sich in die Eigenart der Texte überzeugend eingefühlt hat; das fügt die Texte zu einer akustischen Einheit zusammen. Man mag bedauern, dass die Autoren und Autorinnen nicht mit ihrer eigenen Stimme zu Wort gekommen sind, aber manchmal sind, wie auch hochdeutsche Beispiele zeigen, die besten Verfasser nicht auch die besten Vorleser ihrer eigenen Texte (damit sei gar kein Urteil über die hier auftretenden Personen gesprochen; diejenigen, die ich kenne, sind vorzügliche Vorleser). Und für einen Autor ist es auch ein besonderes Erlebnis, seinen Text aus der Gestaltung eines andern Künstlers wie neu erleben zu können.

Ganz besonders glücklich ist die Umrahmung der Texte durch die Musik von *Barbara Schirmer*. Ihre Musik hat ihre Wurzeln in der Appenzeller Musik und dem Hackbrett, das sie aber in virtuoser Technik mit 4 Sticks zum Klingen bringt, dazu kommen Einflüsse aus der Musik der ganzen Welt, sodass eine ganz ungewohnte, aber ungemein fesselnde, magische Klangwirkung entsteht. Kompositorisch sind diese Zwischenstücke auf die Texte abgestimmt und wirken wie mitschwingende wortlose Zwiegespräche.

Der Dank für Idee und Realisation dieses Projekts gebührt *Peter Gros*, *Alfred Schaffner*, *Frieda Vogt* und *Ludwig Diehl* (Grafik). JÜRG BLEIKER

Die CD ist im Buchhandel erhältlich oder direkt bei M+Art, Baslerstrasse 43/45, Postfach 138, 5201 Brugg. Fr. 32.- zuzügl. Porto.

DURCHS WILDE WORTISTAN

Christian Schmids abenteuerliche Wörterreise

In Anlehnung an Karl Mays Abenteuerroman «Durchs wilde Kurdistan» hat der bekannte DRS-1-Radiomann und Sprachwissenschaftler Christian Schmid seinem Wörterbuch den Titel «Durchs wilde Wortistan» gegeben. Darin ist er auf lehr- und abwechslungsreichen Pfaden unterwegs in der Welt der Wörter und erzählt auf unterhaltsame, amüsante Art dichte Wortgeschichten, die er manchmal kaum beenden kann, so sehr sprudelt es aus seinem Sprach- und Wortschatz. Der Autor hat dabei bewusst auf eine alphabetische Reihenfolge und trockene wissenschaftliche Erklärung der interessanten hochsprachlichen und mundartlichen Wörter verzichtet; vielmehr sucht er deren Ursprung, Bedeutung sowie Wandel zu vergleichen mit den entsprechenden Ausdrücken im Griechischen und Lateinischen, im Englischen und Französischen, aber auch in den nordischen oder gar slawischen Sprachen und stellt histo-